

Grimmenstein

Bewegte Geschichte einer Burg

Die Familien von Grimmenstein und von Enne

1254 erscheint die Familie von Grimmenstein mit Konrad erstmals in den Urkunden. Dieser Dienstmann des Abtes von St. Gallen gehörte ursprünglich zur Familie von Falkenstein und nannte sich seit der Errichtung der namensgebenden Burg «von Grimmenstein». Die Familie von Falkenstein/von Grimmenstein starb kurz vor 1315 aus.

Deshalb übergab der Abt von St. Gallen die Burg 1315 dem Freiherrn Wilhelm von Enne aus dem Südtirol. Dieser soll durch die Habsburger von seiner Stammburg im heutigen Montan, südlich von Bozen, vertrieben worden sein.

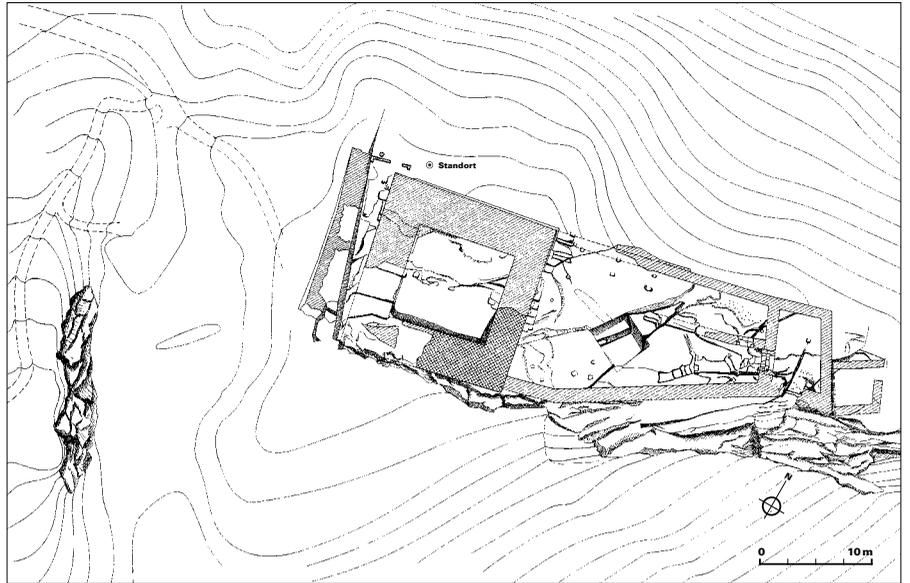
Schicksal der Burg

Grimmenstein war unter den von Enne mindestens drei Mal in kriegerische Ereignisse verwickelt: 1361 wurde sie in einer Fehde erobert. 1405 zerstörten sie Appenzeller und St. Galler teilweise. Nach 1410 bauten Georg II. und Wilhelm VI. von Enne die Burg wieder auf. Die Brüder gerieten wegen eines Überfalls auf ein Schiff mit der Stadt Konstanz in Konflikt. Georg II. wurde deswegen in Konstanz verhaftet und vor Gericht gestellt. Im Austausch gegen die Freiheit musste er versprechen, seine Burg zu zerstören. Nach Aegidius Tschudis Chronik sollen 1416 mehr als sechzig Mann acht Tage damit beschäftigt gewesen sein, sie zu brechen. Die Ruine diente danach lange als Steinbruch. Mit Georg II. starb die Familie von Enne 1436 aus.

Lage und Aussehen

Die der Ortsgemeinde St. Margrethen gehörende Ruine liegt auf einem Felsporn und ist durch einen Halsgraben geschützt. Die Burg bestand aus einem Wohnturm (15 x 15 m) mit 2,5 m dicken Mauern, die auf der Feindseite auf 3,5 m verstärkt waren. Der Turm besass mindestens vier Geschosse. Im ersten Stock sind Reste des Hocheingangs erhalten, Balkenlöcher auf der Aussenseite zeigen ehemalige Lauben oder Wehrgänge an. Auf der dem Feind abgewandten Seite des Turms lag der von einer Umfassungsmauer umgebene Burghof mit Wohn- und Wirtschaftsbauten sowie einer mehrere Meter tiefen, in den Sandstein eingehauenen Zisterne. Ein Torbogen wurde rekonstruiert.

1936–1938 wurde die Anlage ausgegraben und gesichert. Dabei stiess man auf einen Zerstörungshorizont, der neben Resten verbrannter Kachelöfen auch viele Metallfunde enthielt. Die zahlreichen Geschosspitzen stammen wohl von den kriegerischen Ereignissen. Im Schutt fand sich zudem ein noch voll funktionsfähiges Steckschloss.



Übersichtsplan der Burgruine Grimmenstein. Gut erkennbar der Halsgraben, der Turm und der

anschliessende Burghof mit Toren und rechteckiger Zisterne.



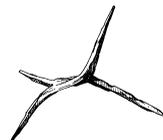
Siegel Konrads II. von Grimmenstein von 1294. Die Umschrift «von Falkenstein» zeigt seine Herkunft.



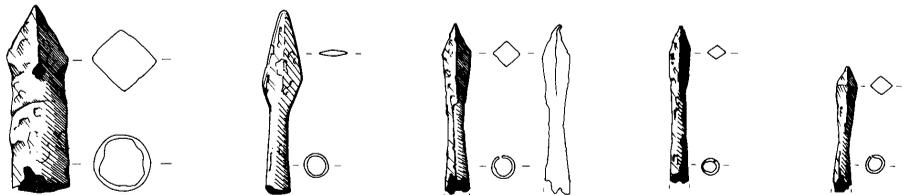
Wappen der Familie von Enne. Abbildung nach der Zürcher Wappenrolle, um 1340.



Vollständig erhaltenes Steckschloss (Mst. 1:1).



Die Fussangel sollte Angreifer aufhalten (Mst. 1:1).



Eiserne Geschosspitzen: Die massive Spitze ganz links stammt von einem Geschütz zur Verteidigung oder Belagerung der Burg. Die kleineren Geschosse

mit den abgeknickten Spitzen sind an den Burgmauern abgeprallt (Mst. 1:1).

Ausstellung von Funden

Historisches Museum St. Gallen
Museumstrasse 50, 9000 St. Gallen

Kantonsarchäologie und Meldestelle für archäologische Funde

Kantonsarchäologie St. Gallen
Rorschacherstrasse 23, 9001 St. Gallen

Eine Information der Kantonsarchäologie St. Gallen, finanziert durch den Lotteriefond des Kantons St. Gallen.